

gleichen Jahr wurde er als Ehrenmitglied in die Gesellschaft der Freien Künste in Kopenhagen aufgenommen; 1789 verlieh ihm die Universität Oxford – wie nach ihm auch Joseph ▶ Haydn – das Diplom eines Doktors der Musik.

Obwohl Grafs relativ konservatives Œuvre, das insbesondere der Vorklassik bzw. dem Galanten Stil zuzuordnen ist, auch Vokalmusik (Oratorien, Kantaten etc.) umfasst, steht doch sein instrumentales Schaffen eindeutig im Mittelpunkt. Dabei dominieren Werke für oder mit Flöte(n), die bei den Zeitgenossen, auch wenn Mozart, der Graf im Herbst 1777 in Augsburg kennenlernte, sich in einem Brief eher abfällig über sie äußerte, hoch im Kurs standen: »Die Compositionen auf sein Lieblings-Instrument sind bey Kennern desselben in großem Ansehen, und besonders in England, Holland, und in der Schweiz, wie nicht weniger an vielen deutschen Höfen ausnehmend beliebt« (Paul von Stetten 1779). Grafs Flötenmusiken, die nur teilweise im Druck erschienen und vor allem als Manuskriptkopien weite Verbreitung fanden, zeichnen sich durch beseelte Sanglichkeit und eine vielfach originelle Ideenfindung aus.

Graf, Friedrich Hartmann

* 23.8.1727 Rudolstadt (Thüringen), † 19.8.1795 Augsburg

Deutscher Komponist und Flötist. Seine musikalische Ausbildung erfuhr Friedrich Hartmann Graf wie seine fünf Brüder vor allem bei seinem Vater Johann Graf (1688–1750), der seit 1722 als Konzertmeister und ab 1739 als Kapellmeister der fürstlich schwarzburg-rudolstädtischen Hofkapelle amtierte. Graf diente zunächst als Militärmusiker (Pauker) in einem holländischen Regiment, wurde aber verwundet und geriet in englische Gefangenschaft. 1759–1766 lebte er in Hamburg, wo er sich als Flötenvirtuose betätigte und zwischen 1761 und 1765 die ersten öffentlichen Subskriptionskonzerte leitete. Daran anschließend unternahm er eine ausgedehnte Konzertreise durch weite Teile Europas, ehe er für kurze Zeit in die Dienste des Grafen Carl zu Bentheim-Steinfurt trat. 1769–1772 gehörte er der Hofkapelle Wilhelms V. von Oranien in Den Haag an, die sein älterer Bruder Christian Ernst (1723–1804) seit 1762 leitete. Anfang 1773 folgte er einem Ruf als Musikdirektor der evangelischen Kirchen und des Gymnasiums bei St. Anna nach Augsburg, wo er 1779 auch ein ständiges Konzertunternehmen gründete. 1783 und 1784 wurde er als »resident composer« der von Wilhelm Cramer geleiteten Konzertreihe »Hanover Square Grand Concert«, des späteren »Professional Concert«, nach London geholt, kehrte aber danach wieder nach Augsburg zurück. Graf wurde eine Reihe bedeutender Ehrungen zuteil: 1779 ernannte ihn die Königlich Schwedische Musikakademie in Stockholm zu ihrem Mitglied; im

Werke für Flöte (zeitgenössische Drucke):

Solokonzerte:

- 3 Konzerte (Berlin o. J.)
- Konzert B-Dur (London o. J.)
- Konzert (London, verschollen)
- 3 Konzerte op. 4 (Amsterdam 1787, verschollen)

Kammermusik:

- 6 Triosonaten für 2 Flöten und Bass op. 3 (Den Haag o.J., Amsterdam 1771?)
- Triosonate für 2 Flöten und Bass (London o.J.)
- 2 Triosonaten für 2 Flöten / 2 Violinen und Violoncello (Basel 1789)
- Triosonate G-Dur für Klavier, Flöte/Violine und Violoncello (Basel 1789)
- Sonate für Klavier, Flöte und Violoncello (London o.J.)
- 6 Quartette für Flöte und Streichtrio (Hamburg 1766)
- 6 Quartette für Flöte und Streichtrio op. 10 (Berlin ca. 1775)
- 6 Quartette für Flöte/Violine und Streichtrio op. 5 (Paris 1779)
- 2 Quartette für Flöte und Streichtrio (Augsburg ca. 1781)
- 6 Quartette für Flöte und Streichtrio (London o.J.)
- 2 Quintette für Violine, Flöte, Oboe, Horn/Viola und Violoncello (o.O. 1795?)
- Zahlreiche weitere Flötenwerke im Manuskript in öffentlichen Sammlungen in ganz Europa (u.a. D-B,

D-BFb, D-HR, D-Rtt, D-SWL, DK-Kk, PL-WRu,
S-L, S-Skma)

Moderne Ausgaben:

Moderne Ausgaben einzelner Flötenwerke sind erhältlich bei Amadeus, Heinrichshofen, Kunzelmann und Zimmermann.

Literatur:

P. von Stetten, *Kunst-, Gewerb- und Handwerks-Geschichte der Reichs-Stadt Augsburg*, Augsburg 1779–1788, Bd. 1, S. 550–552, 555f., Bd. 2, S. 317 • GerberL, 1. Theil, Leipzig 1790, Sp. 529–531 • GerberNL, 1. Theil, Leipzig 1812, S. 370f. • J. Sittard, *Geschichte des Musik- und Concertwesens in Hamburg*, Altona 1890, S. 99–102 • A. Layer, *Graf. German family of musicians*, in: *NGroveDN*, Bd. 10, London 2001, S. 262–264 • U. Omonsky, *Graf, Familie*, in: *MGG2P*, Bd. 7, Kassel u.a. 2002, Sp. 1460–1464.

GGR